



Sinfoniekonzert
**Vom gelobten Land
nach Hollywood**



Clara-Sophie Rohleder Sopran
Singakademie Chemnitz e. V. Chor
Michael Pauser, Andreas Pabst Dirigenten

Sa · 16.11.2024 · 17 Uhr
Stadthalle Chemnitz · Stadthallen-Saal

PROGRAMMHEFT

Förderung

Dieses Konzert wird gefördert durch: Kulturraum Stadt Chemnitz.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.



So können Sie uns unterstützen

Für sein weiteres Fortbestehen braucht das Orchester vor allem Kraft, Engagement und finanzielle Unterstützung. Da das Orchester allein durch die Beiträge der Mitglieder nicht finanziell überleben kann, sind wir dankbar für die öffentliche Förderung durch die Stadt Chemnitz. Darüber hinaus sind wir auf die Hilfe durch Spenden und Sponsoren angewiesen. Alle Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Wir nehmen auch gerne Ihre Spende für unseren gemeinnützigen Verein entgegen.

Beachten Sie bitte unser aktuelles Crowdfunding-Projekt sowie die Kontoinformationen auf S. 14/15 dieses Programmheftes.

Alles Gute zum Geburtstag!

Als langjähriger Partner gratuliert das Sächsische Sinfonieorchester Chemnitz e. V. der Stadthalle Chemnitz zum Jubiläum!



GRUSSWORT



Liebe Konzertbesucher,

im Namen des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz e. V. und der Singakademie Chemnitz e. V. begrüße ich Sie ganz herzlich zu unserem diesjährigen Herbstkonzert.

So viele Musiker hatten wir lange nicht mehr auf der Bühne! Wir freuen uns sehr, dass es uns nach vielen Jahren wieder gelungen ist, gemeinsam mit der Singakademie Chemnitz ein chorsinfonisches Konzert auf die Beine zu stellen. Über 120 Musiker, zwei Dirigenten und die Sopranistin Clara-Sophie Rohleder nehmen Sie mit auf eine musikalische Reise „Vom gelobten Land nach Hollywood“.

Es erwartet Sie ein Crossover-Konzert aus klassischer (Chor-)Sinfonik und Filmmusik.

Vor Ihnen stehen heute zwei der größten und traditionsreichsten Chemnitzer Laienensembles. Um solch ein Projekt erfolgreich auf die Bühne zu bringen, bedarf es einer intensiven Vorbereitung. Die Projektplanung begann bereits vor über anderthalb Jahren. Schon die Programmauswahl durch die beiden Dirigenten musste gut überlegt sein, sollte sie doch vom Schwierigkeitsgrad sowohl den Chor- als auch den Orchestermusikern gerecht werden. Seit Ende der Sommerpause haben Chor und Orchester nun wöchentlich geprobt, auch ein Probenwochenende liegt hinter uns. Geprobt wurde zunächst getrennt, erst gestern Abend sind wir erstmals „aufeinandergetroffen“.

Nach all den vielen Vorbereitungen freuen wir uns nun auf den Konzertabend. Wir wünschen auch Ihnen viel Freude und eine gute Reise „Vom gelobten Land nach Hollywood“!

Dr.-Ing. Jürgen Tröltzsch

Vorsitzender des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz e. V.

PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

aus *Die Weihe des Hauses* op. 124

Ouvertüre

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Hör mein Bitten MWV B 49

Hymne nach Psalm 55, 2–8

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Ergo interest, an quis – Quaere superna KV 143 (73a)

- I. Recitativo.
Ergo interest, an quis
- II. Aria.
Quaere superna

Felix Mendelssohn Bartholdy

Der 114. Psalm: Da Israel aus Ägypten zog MWV A 17

- I. *Allegro con moto maestoso.*
Da Israel aus Ägypten zog
- II. *Allegro moderato.*
Das Meer sah und floh
- III. *Grave.*
Was war dir, du Meer
- IV. *Allegro maestoso e vivace.*
Vor dem Herrn bebte die Erde
- V. *Con moto come 1^a.*
Da Israel aus Ägypten zog

Pause

A Tribute to Henry Mancini

Henry Mancini (1924–1994)

Bearbeitung: Calvin Custer (1939–1998)

BABY ELEPHANT WALK · CHARADE · THE PINK PANTHER · DAYS OF WINE AND
ROSES · PETER GUNN

GAME OF THRONES

Ramin Djawadi (* 1974) · Bearbeitung: Stefan Fraas (* 1962)

DIE GLORREICHEN SIEBEN

Elmer Bernstein (1922–2004) · Bearbeitung: Scott Richards

DANZÓN NR. 2

Arturo Márquez (* 1950)

SPIEL MIR DAS LIED VOM TOD

Ennio Morricone (1928–2020)

Bearbeitung: Manfred Grafe (1935–2013)

JAMES BOND Medley

Monty Norman (1928–2022), Bill Conti (* 1942), John Barry (1933–2011), Paul McCartney (* 1942), Marvin Hamlisch (1944–2012) · Bearbeitung: Victor Lopez (* 1950)

The JAMES BOND Theme · FOR YOUR EYES ONLY · GOLDFINGER · LIVE AND
LET DIE · NOBODY DOES IT BETTER

Gabriellas sång

Stefan Nilsson (* 1955) · Bearbeitung: Stefan Fraas

AUS WIE IM HIMMEL

EINFÜHRUNG INS PROGRAMM

„Vom gelobten Land nach Hollywood“ – unterschiedlichste Assoziationen sind bei diesem Titel ausdrücklich erwünscht! Klingt es für die einen nach Reise, nach Träumen, nach Sehnsucht, mag sich manch anderer fragen: „Gelobtes Land... Hollywood... Wo ist der Unterschied?“ Wieder andere runzeln vielleicht die Stirn: „Wie kann man das eine mit dem anderen verbinden wollen?“ Doch entsteht diese Ambivalenz nur in unseren Köpfen oder ist sie real?



Wenn das innige Sopran-Solo in **Felix Mendelssohn Bartholdys** (1809–1847) Hymne ***Hör mein Bitten* MWV B 49** ängstlich verkündet: „Ich irre ohne Pfad in dunkler Nacht. (...) Mich fasst des Todes Furcht (...). Ich bin allein; mit meiner Kraft kann ich nicht widerstehn“, dann hat sicher jeder eine Situation vor dem geistigen Auge, die einen selbst irgendwann einmal bedrückt hat oder gar gerade bedrückt. Wie eine Taube in die ruhige Wüste fortzufliegen und alle Probleme hinter sich zu lassen, ist hier ein Ausweg, der

musikalisch wie textlich einen friedvoll-gelösten Schlusspunkt setzt.

Doch was ist, wenn man bereits in dieser Wüste ist? Und zwar nicht allein, sondern als ganzes Volk dort seit Jahrhunderten in Sklaverei festgehalten wird? So geschah es mit dem Volk Israel, das in vorchristlicher Zeit, angeführt durch Moses und mit unbeirrtem Gottvertrauen, aus Ägypten zog und durch das geteilte Meer schließlich das gelobte Land erreichte. In Mendelssohns Vertonung des **114. Psalms: *Da Israel aus Ägypten zog* MWV A 17** wird dies durch einen achttimmigen Doppelchor und großes Orchester fast schon monumental in Szene gesetzt. Dieses Thema fiel jedoch zu Mendelssohns Lebzeiten nicht aus heiterem Himmel, wie es auch heute keinesfalls nur ein historisches Phänomen ist; sehen wir doch täglich die Bilder aus dem Nahen Osten in den Nachrichten. Im 19. Jahrhundert war das anders: Mendelssohn als Sohn einer jüdischen Familie, der noch als Kind protestantisch getauft wurde, wuchs stets zwischen den Religionen und Kulturen auf.

Musikalisch lernte Mendelssohn nicht nur viel auf den großen europäischen Konzertbühnen, in Opernhäusern und Kirchen kennen, sondern auch durch sein Studium der Musik aus vergangenen Zeiten, vor



allem dem schier unerschöpflichen Kosmos eines Johann Sebastian Bach (1685–1750). Immer wieder war die Geschichte vom Auszug der Israeliten aus Ägypten Thema in der Musik. Noch dazu entstand zu Beginn des 19. Jahrhunderts, ausgelöst durch den Ägypten-Feldzug Napoleon Bonapartes (1769–1821) in den Jahren 1798–1801, die Ägyptologie als neue Wissenschaftsdisziplin. Im Tross Napoleons reisten über 150 Wissenschaftler und Journalisten mit, die die Kulturstätten und -schätze aufarbeiteten. Durch die 37-bändige Schriftenreihe *Beschreibung Ägyptens* mit insgesamt 3.000 Abbildungen gelangten diese erstmals ins breite Bewusstsein der Menschen. Zudem wurden zu dieser Zeit nach zwei Jahrtausenden endlich die altägyptischen Hieroglyphen entziffert – auch dies ist dem Krieg Napoleons ‚zu verdanken‘.

Positive Seiten eines Krieges, Inszenierungen von Religion oder das Ineinandergreifen von Fiktion und Wirklichkeit sind Dinge, die uns heute als Widersprüche begegnen mögen. Dennoch kennen wir sie aus unzähligen Filmen und anderen modernen Medien. Ist es für uns aber heute Realität oder Fiktion? Das 19. Jahrhundert war durch die Französische Revolution und die durch sie bewirkten größtmöglichen Umbrüche gewöhnt, dass Dinge, die an einem Tag noch unvorstellbar waren, am nächsten schon zur Realität geworden sind. Ähnliches gilt für die Kunst, speziell für die Musik. Kirchenmusik, zumal im mystischen Kontext der Liturgie, verschmolz bereits im 18. Jahrhundert durch Symbiose mit Architektur, martialischen Gemälden, Kreuzwegdarstellungen und lebensechten Figuren des gekreuzigten Jesus zu einer Art multimedialem Gesamtkunstwerk. Die Menschen damals waren medial noch nicht so gesättigt wie wir heute. Es gab weder

Fernseher, noch Kino. Man konnte nicht vom Smartphone überall auf der Welt Musik abrufen. Niemand konnte sich damals vorstellen, dass man Musik jemals auf Knopfdruck hören können würde.



Um im 19. Jahrhundert großbesetzte chorsinfonische Musik zu erleben, musste man entweder in die Kirche oder ins Theater gehen. Insofern ist es überhaupt nicht verwunderlich, dass **Ludwig van Beethovens** (1770–1827) **Ouvertüre zur Schauspielmusik *Die Weihe des Hauses* op. 124** geistliche Anklänge enthält. Geht es doch im Schauspiel, für das Beethoven die restliche Musik aus dem pseudoreligiösen Werk *Die Ruinen von Athen* op. 113

wiederverwendete, um quasi sakrale Akte bei der Einweihung eines Theaters. Was lag also näher, als die Bretter, die die Welt bedeuten, weihevoll und mit religiösen Elementen zu zelebrieren? Bis zum für viele als paradiesisch verklärten Hollywood ist es nun nur noch ein kleiner Schritt. Würde- und weihevoll schreitend sowie im Fortgang kunstvoll jubilierend leitet diese Ouvertüre, in deren Vorfeld Beethoven tiefgründige Studien der Musik von Johann Sebastian Bach betrieb, nicht nur unser heutiges Konzert ein, sondern dies tat sie bereits vor genau 200 Jahren, als sie 1824 bei der Uraufführung der 9. Sinfonie Beethovens mit dem berühmten Schlusschor über Friedrich Schillers (1759–1805) Ode *An die Freude* eines der denkwürdigsten Konzerte der Musikgeschichte eröffnete.



Gewissermaßen einen Ruhepol setzt **Wolfgang Amadeus Mozarts** (1756–1791) ***Ergo interest, an quis - Quaere superna* KV 143 (73^a)**. Es ist ein kleines Werk des erst 14-jährigen Wunderkindes, das er auf einer Reise nach Mailand für einen dortigen Kastraten komponierte. Doch der Text behandelt die große Frage: „Macht es also einen Unterschied, ob jemand schlecht lebt oder gut? (...) Es ist keine Kleinigkeit, Zorn verdient zu haben oder Wohlgefallen.“ Ob sich wohl heutige 14-Jährige auch solche Fragen stellen?

Was deutlich wird, ist also, dass die eingangs erwähnte Ambivalenz bereits den Werken des ersten Programnteils innewohnt. Doch dem Titel „Vom gelobten Land nach Hollywood“ wird gewissermaßen ein Film exakt gerecht: 1956 feierte der Monumentalfilm *DIE ZEHN GEBOTE* mit Charlton Heston (1923–2008) in der Hauptrolle als Moses Premiere, der den Auszug der Israeliten aus Ägypten thematisiert und sowohl in Ägypten und im Nahen Osten als auch in Hollywood gedreht wur-

de. Die Filmmusik schrieb damals Elmer Bernstein (1922–2004). Obwohl DIE ZEHN GEBOTE einen Oscar für die besten Spezialeffekte erhielt, waren die Massenszenen, anders als mit heutiger Tricktechnik, nur mit echten Menschen zu realisieren: 14.000 Statisten wirkten bei den Dreharbeiten mit. Deswegen hat dieser Film bis heute nichts an seiner Wucht der Bilder verloren. Doch es sind eben heute mehr die konkreten Bilder als die Kraft der Imagination, die bspw. noch bei Mendelssohns Psalmvertonungen notwendig war, um diese Bilder zur Musik nicht nur zu konsumieren, sondern sie mit Kraft der eigenen Fantasie erst entstehen zu lassen.

Genau da sind sie: der (nur scheinbare?) Bruch im Kunstverständnis, die (nur eingeredete?) Trennlinie zwischen Musik und Bild sowie die (widersinnige?) Unterscheidung zwischen Kunst und Unterhaltung. Der zweite Konzertteil möchte zeigen, dass es etliche Parallelen zwischen sakraler Musik des 18. und 19. Jahrhunderts sowie der Filmmusik des 20. und 21. Jahrhunderts gibt. Eine Liebesszene auf der Opernbühne des 18. Jahrhunderts hatte damals auch schon die gleiche Musik, wie ein kontemplatives Gebet in der Kirchenmusik – auch damals gab es diejenigen, die das für völlig normal hielten und solche, die das in Rage brachte. Wenn es über die Jahrhunderte hinweg eine Konstante in unserer Gesellschaft gibt, dann die, dass Geschmäcker verschieden sind und man es nie jedem recht machen kann. Und das ist gut so! Denn wer sehnt sich ernsthaft nach Uniformismus? Insofern liegt doch nichts näher, als ein breites Angebot zu machen und Grenzen genau dort zu verschieben, wo außer griesgrämigen Puristen ohnehin niemand welche sieht?

Lehnen Sie sich zurück, schließen Sie die Augen und lassen Sie Ihrer Fantasie freien Lauf: Kirchenmusik ohne Kirche und Filmmusik ohne Film funktionieren dann gleichermaßen hervorragend, wenn die Musik so gut ist, dass sie zwar im Kontext entstanden ist, aber ohne diesen trotzdem für sich wirkt – und so begeistern uns heute eine ägyptische Pyramide oder eine reich ausgeschmückte barocke Kirche ebenso wie das, was über 100 Musiker aus schwarzen Punkten auf schwarzen Linien vom weißen Papier direkt in Ihre Herzen transportieren. Insofern wünschen Ihnen Ihre Crew des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz e. V. und der Singakademie Chemnitz e. V., Reiseleiterin Clara-Sophie Rohleder, Ihre Kapitäne Michael Pauser und Andreas Pabst sowie Ihr Steward Stefan Seifert eine angenehme Reise „Vom gelobten Land nach Hollywood“.

Text: Michael Pauser

SOLISTIN



Die Sopranistin **Clara-Sophie Rohleder** wurde 1993 im thüringischen Nordhausen geboren. Ihre umfassende musikalische Ausbildung begann schon früh in der Kreismusikschule Nordhausen im Fach Klavier. Als Schülerin des Landesgymnasiums für Musik Wernigerode erhielt sie anschließend Unterricht in Gesang, Klavier, Sprecherziehung sowie Chorleitung und war Mitglied im Rundfunkjugendchor Wernigerode.

Im Rahmen zahlreicher Konzerte konnte sie schon frühzeitig solistische Erfahrungen sammeln. Nach ihrem Abitur begann sie ein Lehramtsstudium für Musik und Deutsch an der

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Hier nahm sie im Jahr 2014 zusätzlich ein Gesangs- und Gesangspädagogikstudium bei Prof. Monika Meier-Schmid auf. Beide Studiengänge beendete sie im Sommer 2018. Mittlerweile nimmt sie Unterricht bei Jörg Hempel und arbeitet neben ihrer freiberuflichen Tätigkeit als Sängerin stimmbildnerisch bei dem MDR Kinderchor in Leipzig, der Oper Halle (Saale) und der Kindersingakademie Halle (Saale).

Die junge Sopranistin tritt schon seit Beginn ihres Gesangsstudiums im Konzert- und Oratorienfach auf. So sang sie bereits unter Dirigenten wie Fabian Enders, Ludwig Güttler, Peter Habermann, Jos van Immerseel, Barry Jordan, Tobias Löbner, Hans-Christoph Rademann, Robert Trevino und Omer Meir Wellber.

MODERATOR

Stefan Seifert wurde 1969 in Goslar geboren. Im Alter von acht Jahren begann er mit dem Akkordeonspiel. Erste Ensembleerfahrung sammelte er im Akkordeonorchester der Musikschule. Wenige Jahre später führte ihn der Weg über die elektronische Orgel zur Kirchenorgel. Er erhielt Unterricht bei Propsteikantor Robert N. Higgins und legte die nebenamtlichen Kirchenmusik-Prüfungen im Fach Orgel und Chorleitung bei den LKMD Karl-Heinrich Büchsel und Gunter Martin Göttsche sowie dem Dommusikdirektor Hermann Bode ab. Im Zuge dieser Ausbildung lernte er auch Posaune und spielte zunächst im örtlichen Posaunenchor. Während des Studiums des Maschinenbaus in Braunschweig spielte er mehrere Jahre Schlagzeug in der Akademischen Bläservereinigung der TU Braunschweig „AkaBlas“. Seit 1997 arbeitet er als Projektleiter bei IAV. 1999 ging er beruflich nach Chemnitz, wo er sich im Jahr 2000 dem Sächsischen Sinfonieorchester Chemnitz anschloss. Hier spielt er die Bassposaune und ist im Vorstand aktiv.



DIRIGENTEN



Michael Pauser (* 1987) studierte nach seinem Abitur in Glauchau historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar und erhielt dort auch Unterricht im Fach Orchesterdirigieren. Zudem studierte er Philosophie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Derzeit ist er Doktorand am Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena und arbeitet über die geistliche Musik des Komponisten Luigi Cherubini.

Neben diversen Hilfskrafttätigkeiten während des Studiums am Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena und am Deutschen Studienzentrum in Venedig sowie als Lehrbeauftragter für

das Fach Musikwissenschaft in Weimar und Jena ist er tätig als (Mit-)Herausgeber mehrerer Noteneditionen sowie als Autor für und Mit-herausgeber von Schriftenreihen und Fachzeitschriften.

Von 2019 bis 2021 war er Dramaturgischer Mitarbeiter der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach, ist seit 2022 Konzertdramaturg und ab 2025 zusätzlich Orchesterdirektor des Orchesters. Neben den Konzerteinführungen steht er bei der Vogtland Philharmonie regelmäßig als Moderator von klassischen und Crossover-Konzerten sowie als Sprecher in Kinderkonzerten auf der Bühne.

Seine musikpraktische Tätigkeit reicht von Mitwirkungen in bzw. Dirigaten von Chören und Orchestern über das Schreiben von Arrangements und Kompositionen bis hin zu seinem Engagement in Verbänden und Gremien. Von 2008 bis 2024 leitete er als Liedermeister den Gesangverein zu Langenbernsdorf e. V. und ist seit 2021 Chorleiter des Schulchores am Gymnasium „Alexander von Humboldt“ in Werdau, den er mitbegründet hat. Seit Juli 2023 ist er zudem Dirigent des Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz e. V. Hinzu kommt die Leitung zahlreicher Konzertprojekte mit Ensembles aller Art.

Andreas Pabst ist gebürtiger Chemnitzler und erhielt seine musikalische Prägung im Dresdner Kreuzchor. Seine Ausbildung zum Dirigenten und Pianisten absolvierte er an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden. Schon währenddessen war er Music Supervisor auf dem Kreuzfahrtschiff AIDAcara und leitete die Choraufnahmen für das Rammstein-Album *Reise, Reise*.

Anschließend war er Korrepetitor und Leiter des Kinderchores an der Oper Leipzig, Dirigent und Probenpianist für die Originalproduktion von *Das Phantom der Oper* am Colosseum Theater Essen und künstlerischer Leiter bei der Chorakademie des Konzerthauses Dortmund. Er hatte einen Lehrauftrag für Chorleitung an der Dresdner Musikhochschule und war ständiger Gast an den Vereinigten Bühnen Bozen. An der Staatsoperette Dresden, dem Theater des Westens in Berlin und am Theater Chemnitz wirkte er als Assistenz der musikalischen Leitung und Pianist an verschiedenen Musicalproduktionen mit. Er führte u. a. die Deutschlandpremiere der *Schwarzen Brüder* sowie die Uraufführung des *Medicus* zum Erfolg. Von 2016 bis 2021 war er Chordirektor und Dirigent des sorbischen Nationalensembles Bautzen.

Seit 2012 ist er als künstlerischer Leiter der Singakademie Chemnitz tätig und betreibt seit 2022 in Dresden seine eigene Musikschule. Zudem schreibt er Arrangements für Sinfonieorchester, wie z. B. die Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach, sowie für Chöre, Ensembles und Bands.



CHOR

Die **Singakademie Chemnitz** ist mit ihrer über 200-jährigen Geschichte ein angesehener Bestandteil des kulturellen Lebens von Chemnitz und Umgebung sowie einer der traditionsreichsten sächsischen Konzertchöre. Als am 31.10.1817 der „Musikverein“, eine Chorgemeinschaft und Instrumentalgruppe unter der Leitung von Johann Gottfried Kunstmann, zum ersten Mal in Chemnitz öffentlich auftrat, begann die wechselvolle Geschichte der Chemnitzer Singakademie. Obwohl beide Weltkriege große Rückschläge bedeuteten, gab es immer wieder Sängerinnen und Sänger, die sich für den Wiederaufbau des Ensembles engagierten, nach dem 1. Weltkrieg sogar mit rund 200 Stimmen. Der Chor trug sich durch viele Generationen immer weiter und im Jahr 1992 erfolgte die offizielle Vereinsgründung des Singakademie Chemnitz e. V. Heute hat er mehr denn je einen festen Platz im Konzertleben seiner Heimatstadt und in der umliegenden Region.

Vor wenigen Jahren wurde auch die Corona-Pandemie zu einer großen Herausforderung für die Arbeit des Chores: Über mehrere Monate waren keine Aufführungen erlaubt und auch die wöchentlichen Proben kamen fast vollständig zum Erliegen. Das Ensemble ging dennoch nach viel Engagement und virtuellen Treffen gestärkt aus dieser schweren Zeit hervor und genoss im Sommer 2022 durch die Uraufführung des Stückes *Requiem Corona*, einer Komposition des Chorleiters Andreas Pabst, große regionale und überregionale Aufmerksamkeit. Bereits ein Jahr später folgte die nächste Uraufführung: Andreas Pabsts sinfonisches Märchen *Stimmen einer Winternacht* mit Texten von Alexander Sichel erklang erstmalig im Dezember 2023.

Die Singakademie Chemnitz war und ist regelmäßig zu Gast in zahlreichen Konzertsälen Deutschlands und des Auslands sowie im Rundfunk und Fernsehen. Mit ihren aktuell rund 90 Sängerinnen und Sängern und im Zusammenwirken mit namhaften Orchestern ist ihr Repertoire insbesondere durch die Aufführung bekannter chorsinfonischer Werke geprägt. Die Singakademie beschäftigt sich darüber hinaus mit dem Einstudieren und der Aufführung von Werken aus Musical und Film. Außerdem ist sie regelmäßig zu Gast bei Konzerten verschiedener Veranstalter in Sachsen.

ORCHESTER

Die Gründung des **Sächsischen Sinfonieorchesters Chemnitz (SSO)** erfolgte 1961. Die Proben begannen in Streicherbesetzung mit etwa 20 Musikern. Im Verlaufe der folgenden drei Jahre vollzog sich dann der Aufbau zum Sinfonieorchester. Mitte der 60er Jahre gab das Orchester seine ersten Konzerte. Dies waren neben Sinfoniekonzerten auch volkstümliche Konzerte und Kammerkonzerte. Gastspielreisen führten das Orchester nach Ungarn, Polen, die heutige Tschechische Republik und die Sowjetunion. Über viele Jahre gab es gute Kontakte zu Herrn Generalmusikdirektor Kurt Masur und zur Sächsischen Staatskapelle Dresden, die für die Arbeit des Orchesters sehr hilfreich waren. Aufgrund seines beachtlichen Leistungsstandes hatte das Orchester die Gelegenheit, mit zahlreichen berühmten Künstlern zu musizieren. Nach den politischen Veränderungen im Osten Deutschlands Anfang der 90er Jahre gründete sich das Orchester als eingetragener gemeinnütziger Verein im Jahre 1991 neu. Damit verbunden war der Aufbau einer völlig neuen Organisationsstruktur. Dank der zielstrebigsten Arbeit der Orchestermitglieder, seines Vorstandes und der künstlerischen Leiter konnte das Sächsische Sinfonieorchester Chemnitz (SSO) nach wenigen Jahren wieder seinen Platz im Musikleben von Chemnitz und der sächsischen Region finden. Als Dirigenten waren Herr Jens Hofereiter von 1991–1996 und Herr Wolfgang Behrend von 1996–2002 tätig. Von 2002–2023 leitete Herr MD Andreas Grohmann das SSO als künstlerischer Leiter und führte das Orchester über viele Jahre zu ausgezeichneter Qualität mit zahlreichen Programmen unterschiedlichen Genres. Seit Juli 2023 leitet Herr Michael Pauser das Orchester.

Das Orchester hat ca. 70 Mitglieder und spielt in vollständiger sinfonischer Besetzung. Neben zahlreichen anderen Verpflichtungen spielt das Orchester jährlich zwei Konzerte im großen Saal der Stadthalle Chemnitz und verfügt über ein breites Konzertrepertoire.

Das Orchester ist Mitglied des Landesverbandes Sächsischer Liebhaberorchester (LSLO) und des Bundesverbandes Amateurmusik Sinfonie- und Kammerorchester (BDLO).

Hast du Töne!?

Europäische Klänge mit Orchestern und Chören

Unterstütze unser Projekt

Im Kulturhauptstadtjahr wollen wir Laien-Orchestermusiker und Chorsänger zusammenbringen und in zwei Konzerten die sächsische Musiklandschaft präsentieren. Hilf uns, dies für über 300 Musikbegeisterte wahr werden zu lassen.



Finanzierungszeitraum:

11.11.24 - 31.01.25

Finanzierungssumme:

10.000 €

Projektlink:

www.99funken.de/hast-du-toene-europaklang

99 Funken

Eine Initiative der Sparkasse Chemnitz

Das Geld wird genutzt, um orchestereigene Instrumente zu reparieren sowie die mobile Lichttechnik zu erneuern. Ein weiterer Teil soll die Finanzierung der zwei Kulturhauptstadtkonzerte im Jahr 2025 absichern: Notenmaterial, Mieten und Technikkosten, Fahrt- und Transportkosten sowie weitere Veranstaltungsnebenkosten.

Kontoinhaber:	99 Funken Crowdfunding
IBAN:	DE64 3005 0000 7060 5064 12
BIC:	WELADEDXXX
Verwendungszweck:	P4070 Hast du Töne!? Europäische Klänge mit Orchestern und Chören
Projektinitiator:	Sächsisches Sinfonieorchester Chemnitz e. V. Altendorfer Str. 33 09113 Chemnitz, Deutschland orchester@sso-chemnitz.de

Mit deinem Beitrag unterstützt du das Projekt gemeinsam mit vielen anderen Menschen. Falls das Projekt das Finanzierungsziel nicht erreicht, erhalten alle ihr Geld zurück. Eine Spendenquittung kannst du ggf. direkt bei den Projektinitiatoren anfragen. Mehr Informationen zum Projekt und weitere Bezahlmöglichkeiten unter: <https://www.99funken.de/hast-du-toene-europaklang>

Bitte beachte: Vorkasse-Überweisung ist nur möglich bis max. 5 Tage vor Finanzierungsende. Mit deiner Zahlung willigst du in die Speicherung deines Namens und Betrages auf der Crowdfunding-Plattform 99funken.de ausdrücklich ein. Dein Name ist nicht öffentlich zu sehen. Mehr zum Datenschutz und Nutzungsbedingungen im Internet unter: www.99funken.de/ueber/datenschutz.html und www.99funken.de/ueber/nutzungsbedingungen.html



Mitmachen

Unsere Proben finden in der Regel **mittwochs** von **19.00 Uhr bis 22.00 Uhr** in der Aula der Industrieschule Chemnitz (Park der Opfer des Faschismus 1) statt.

Bitte sprechen Sie uns jederzeit an, falls Sie einmal schnuppern wollen – wir möchten Sie gern persönlich empfangen.

Vor unseren Konzerten im Stadthallensaal der Stadthalle Chemnitz finden üblicherweise an einem Wochenende von Freitagabend bis Sonntagmittag **Orchesterschulungen** statt. Diese sind in der Regel Voraussetzung für die Konzerteilnahme.

Impressum

Sächsisches Sinfonieorchester Chemnitz e. V.
Altendorfer Str. 33, 09113 Chemnitz
Vereinsvorsitzender: Dr.-Ing. Jürgen Tröltzsch
01573/5731080 · orchester@ssso-chemnitz.de

TERMINVORSCHAU 2025

Samstag · 22. März 2025 · 17.00 Uhr
Stadthalle Chemnitz, Stadthallensaal

Sinfoniekonzert **„Schicksal. Utopie? Freiheit!“**

Gioachino Rossini: Ouvertüre aus der Oper *Wilhelm Tell*
Peter Iljitsch Tschaikowsky: Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23
Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67

Evgenia Rubinova | Klavier
Michael Pauser | Dirigent

Anfang Juli
Ort und Datum werden noch bekanntgegeben

Gemeinschaftskonzert **mit dem Collegium Musicum de Mulhouse**

Freuen Sie sich auf die zwei Orchester aus den beiden Partnerstädten im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres 2025.

N. N. | Solist
Michael Pauser | Dirigent

Samstag · 15. November 2025 · 17.00 Uhr
Stadthalle Chemnitz, Stadthallensaal

Festkonzert **zum Kulturhauptstadtjahr**

Gemeinsam mit dem SSO musizieren mehrere hundert Sängerinnen und Sänger aus Chören des Sächsischen Chorverbandes e. V. Werke vom Barock bis zur Moderne, von Klassik bis Filmmusik.

Michael Pauser | Dirigent



SINFONIEKONZERT

Schicksal. Utopie? Freiheit!

Rossini: *Wilhelm Tell*-Ouvertüre · Tschaikowsky: 1. Klavierkonzert · Beethoven: 5. Sinfonie



Evgenia Rubinova Klavier · **Michael Pauser** Dirigent

Sa · 22.03.2025 · 17 Uhr
Stadthalle Chemnitz · Stadthallen-Saal

www.sso-chemnitz.de · www.facebook.com/SSOChemnitz

Kartenvorverkauf: www.eventim.de und an allen Vorverkaufsstellen.



Dieses Konzert wird gefördert durch:
Kulturraum Stadt Chemnitz. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

